

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 252.

Dienstag den 28. October.

1856.

Gneisenau.*)

Man kann von der Wiedergeburt Preußens und seiner Armee nicht reden, ohne an den Namen Gneisenau gemahnt zu werden. Ihm war es vergönnt gewesen, in dieser Umnachtung von Demüthigung und Niederlage ein seltenes leuchtendes Beispiel von muthigem und glücklichem Widerstande aufzustellen, ihm war auch später die Gunst beschieden, die Scharnhorst versagt blieb, die Siegesfrucht der langsamen, stillen Arbeit zu pflücken. Von Colberg bis Waterloo ist wenig Großes und Entscheidendes geschehen, mit dem sein Name nicht ruhmvoll verflochten war. Wilhelm Anton August Reithardt von Gneisenau war mitten in den Kriegswirren des siebenjährigen Krieges, am 27. October 1760, zu Schildau geboren; sein Vater war österreichischer Artillerieoffizier und siedelte sich nach dem Kriege in einer untergeordneten Beamtenstellung zu Erfurt an; seine Mutter stammte aus Franken, wo Gneisenau auch seine ersten Jugendjahre verlebte hat. Später folgte er dem Vater nach Erfurt. In sehr knappen Verhältnissen aufgewachsen, oft mit Noth und Armuth ringend, so daß er selbst seine Jugendzeit als eine „recht harte, aber eben deshalb recht heilsame Lebensschule“ bezeichnete, machte er sich den Aufenthalt in Erfurt für seine geistige Ausbildung nach Kräften zu Nutzen. Er trieb alte und neuere Sprachen, Geschichte und Mathematik mit regem Eifer und schien entschlossen, der Wissenschaft sein Leben zu widmen, als ihn ein Duell von der Hochschule weg in die militärische Laufbahn trieb. Erst in österreichischen, dann in bairerischen Diensten, folgte er kurz vor dem Ende des amerikanischen Krieges einem der Regimenter, das in englischem Solde stand, über den Ocean, ward aber durch den Frieden bewogen, nach Europa zurückzukehren. Seit 1786 finden wir ihn dann als Lieutenant in einem

preussischen Infanterieregiment. Während des Revolutionskrieges stand er in Polen, später in Schlesien, ohne daß ihm Gelegenheit ward sich besonders auszuzeichnen. Doch galt er — inzwischen zum Hauptmann avancirt — für eine sehr tüchtige Specialität in seinem Dienste; auch nützte er die Zeit des einförmigen Garnisonsdienstes mit unermüdetem Eifer zu seiner weiteren geistigen Ausbildung, deren Reichthum und Gediegenheit ihm schon damals den Ruf erwarb, der intelligenteste Officier seiner Brigade zu sein. Wie der Krieg von 1806 ausbrach, war er einer der Wenigen, die mit voller Klarheit die Mißstände des alten Kriegswesens und die Ursachen des Mißlingens erkannten. Bei Saalfeld und Jena mitkämpfend, entging er glücklich den folgenden Capitulationen, half dann, zum Major ernannt, die Reservebataillone im Osten organisiren, bis ihn der König als Commandanten nach Colberg sandte.

Es ist auch Gneisenau wie Scharnhorst wiederfahren, von der Mißgunst und der Verstimmung als der nur gelehrte und theoretische Officier charakterisirt zu werden. Und doch war gerade an ihm Alles schöpferischer Geist und Thatkraft. Er ist einer der Wenigen gewesen, die es an genialer Fruchtbarkeit, an drängender Unruhe des Schaffens, an Unermülichkeit und Anspannung der äußersten physischen Mittel dem furchtbaren Gegner gleich zu thun wußten. Es wird stets als eine wunderbar glückliche Fügung gepriesen werden müssen, daß zu einem Feldherrn wie Blücher sich ein Generalstabsoffizier wie Gneisenau fand; doch würde man Unrecht thun, in Blücher nur den zuschlagenden Arm, in Gneisenau nur den combinirenden Kopf zu sehen, denn es hat Jenem so wenig an der treffenden Schärfe, das Richtige zu erkennen, gefehlt, wie Diesem an der frischen, zugreifenden Thatkraft. War es schon ein nicht geringes Verdienst, dem Gedanken und Willen Blüchers die höhere geistige Form zu geben, so erscheint es doch noch als eine viel seltenere Gabe, der unerschöpflichen Thatenlust des Heldengreifses in immer neuen,

*) Aus Ludwig Häuffer's deutscher Geschichte Theil III. S. 190.

fruchtbaren Combinationen so zu genügen, wie es Gneisenau that. Wir haben eine Reihe von Briefen und Aufzeichnungen in Händen gehabt, die er 1813—1815 im Hauptquartier, im Bivouac, in durchwachten Nächten, nach heißen Schlachttagen, auf dem Marsch, dem Rückzug, der Verfolgung schrieb; sie geben erst die rechte Vorstellung von dem Reichthum, der Unererschöpflichkeit, der classischen Präcision und Klarheit dieses Kopfes. Was er da oft in drängender Eile auf einem zerkrümelten Blatt Papier aufgezeichnet hat, steht durch die treffende Schärfe des Inhalts, die Deutlichkeit und ungesuchte Eleganz der Darstellung eben so einzig da, wie durch die prägnante Kürze des Ausdrucks und die äußere Schönheit und Zierlichkeit seiner Handschrift. Aus allen diesen Blättern spricht ein genialer, vielseitiger Geist, der auch der Form vollkommen Meister ist. Wahrhaft groß tritt Einem aber überall der eine Zug entgegen: wie ihn die physischen Mühen nicht erschöpfen, so übt auch Mißgunst und Verkenning, die ihm in reichem Maße zu Theil ward, niemals einen niederbeugenden Einfluß auf ihn. Er ist immer mitten in der großen Sache; das Persönliche tritt daneben ganz zurück und mit antiker Selbstverleugnung spricht er wohl bei dem Besten, was er thut, den Wunsch aus, seinen Namen nicht genannt zu hören, damit daran Vorurtheil und Mißgunst nicht Anlaß nähmen, es die gute Sache entgelten zu lassen.

Von seiner ganzen Erscheinung hat uns Arndt aus unmittlbarer Kenntniß ein treffendes Bild entworfen. Sein imposantes ritterliches Wesen, in dem er stand und schritt wie ein geborner Held, seine feurige, geistvolle Art, seine angeborne reiche Gabe der Rede, sein Witz und sein geselliges Talent unterschieden ihn von dem unscheinbaren, stillen Scharnhorst, dem die Natur diesen äußeren Glanz der Erscheinung versagt hatte. Aber eben diese stolze Schönheit seines Wesens hat wohl auch dazu beigetragen ihm leichter Neider und Hasser zu erwecken. Und doch rühmten alle diejenigen, die ihm näher kamen, zugleich die feineren, menschlichen Züge, seine Anmuth und Lebenswürdigkeit; wer den Vater, sagt Arndt, unter den Kindern, den Freund unter den Freunden gesehen hat, weiß, was diese glückliche That in Gneisenau bedeutete.

Neben Scharnhorst und Gneisenau standen als Jüngere Grolman und Boyen; Grolman, ein kühner Soldat wie Einer im Heere und zugleich an Kenntniß und Feldherrnanlagen so hervorragend, daß ihn Manche selbst über Scharnhorst und Gneisenau setzen wollten; dann Hermann von Boyen, eine ruhige innerliche Natur wie Scharnhorst; frühzeitig von der Unvollkommenheit des alten Heerwesens durchdrungen und einer

der treuesten Träger der Gedanken des Meisters, ein eifriger Patriot und ein Mann von hellem, freiem Geiste, der sich in der Schule des großen Königsberger Denkers ausgebildet und ein Charakter von der schlichten Geradheit und Uneigennützigkeit, wie es der Meister — Scharnhorst — selber war. Mit ihnen allen wirkte harmonisch zusammen Stein selber, nicht allein indem er Theil nahm an dem, was in diesem militärischen Kreise geschah, sondern wirksamer noch dadurch, daß seine politische Reform der militärischen ergänzend und helfend zur Seite ging.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. A. Stein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die an die Kammerei zu entrichtenden Erbzinsen, Kalandszinsen, Wasserzinsen, Unpflichten, Anlage, Frohngeld, Haussteuer und Heugeld, sind alljährlich Michaelis fällig. Wir bringen daher die Berichtigung dieser Abgaben mit dem Bedeuten hiermit in Erinnerung, daß wegen der bis zum 15. November d. J. nicht abgeführten Beträge die Säumigen Executiv-Maßregeln zu gewärtigen haben.

Halle, den 23. October 1856.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 3000 Stück Armbinden für die hiesige Feuerwehr soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

den 31. October Vormittags 9 Uhr

angesezt. Die Licitationsbedingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus.

Halle, den 25. October 1856.

Der Magistrat.

Es soll die Anfuhr der für die Gas-Anstalt benötigten Steinkohlen vom hiesigen Bahnhofe ab bis zur Gas-Anstalt im Wege der Submission vergeben werden, und werden Unternehmer ersucht, die Bedingungen hierüber im Bureau der Gas-Anstalt einzusehen, ebendasselbst auch die Offerten mit dem Vermerk: „Submission auf Kohlenfuhrn für die Gas-Anstalt“ bis zum 1. November cr. abzugeben.

Halle a/S., den 27. October 1856.

Die Gas-Anstalts-Commission.

Bekanntmachung.

Durch die außergewöhnliche Vermehrung der Feldmäuse in mehreren Kreisen unsres Verwaltungsbezirks sind viele Landwirthe veranlaßt worden, auf die Aecker vergiftete Weizenkörner oder ähnliche giftige Vertilgungsmittel, wobei Arsenik oder Phosphor verwendet ist, auszustreuen, um die Feldmäuse zu tödten. Diese Giftverwendung ist wegen der damit verbundenen gemeinen Gefahr unstatthaft und es wird deshalb auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 bei einer Polizeistrafe bis zu 10 *Rth.* oder verhältnißmäßigem Gefängnisse hierdurch verboten:

arsenik- oder phosphorhaltige Giftmittel zur Tödtung der Mäuse auf den freien Feldern zu verwenden.

Die Apotheker unsres Verwaltungsbezirks weisen wir hierdurch an, vor der Verabfolgung der geforderten Giftmittel sich jedesmal darüber genügende Bescheinigung zu verschaffen, daß die gedachten Mittel nur zur Vertilgung von Ungeziefer in Gebäuden verwendet werden.

Nach dem Gutachten erfahrener Landwirthe ist eine erhebliche Gefährdung der künftigen Erndte durch die derzeitige große Vermehrung der Feldmäuse nicht zu besorgen, vielmehr ist in früheren Jahren unter ähnlichen Umständen ein Ausfall der Erträge nicht wahrgenommen worden. Dabei erscheint es jedoch der Vorsicht angemessen, die Auslockerung der bestellten Aecker durch die Bane der Feldmäuse und das Eindringen der Kälte an die Wurzeln des Getreides oder des Klees dadurch zu beseitigen, daß nach hinlänglicher Abtrocknung des Bodens entweder die Schaafe über die bestellten Aecker getrieben, oder letztere durch schwere, am besten mit eisernen Ringen versehene Walzen überzogen werden.

Merseburg, den 7. November 1854.

Kgl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung der Königlichen Regierung bringe ich hiermit zur Nachachtung anderweit in Erinnerung.

Halle, den 18. October 1856.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Braunkohlensteine,

nur von bester Eisener Kohle, fest geschlagen und gut getrocknet — das vorzüglichste Brennmaterial — empfiehlt **G. Spiegels** Kohlenformerei, Taubengasse Nr. 2 nahe dem Steinwege.

Reines Roggenmehl, beste Sorte, à Viertel 21 *Sgr.*
Erdel Nr. 2. **Neubert.**

Ober-Ungar-Weine.

Nachdem die eingetretene kühlere Bitterung wiederum den Versand dieser Weine zuläßt, sind wir von den Herren **C. W. Sellwig & Sohn** in Rawicz mit neuen Mustern einer Zahl herber und süßer Ober-Ungar- und Tokayer-Sorten zum Preise von 45 bis 100 *Rth.* pr. Eimer versehen worden, nach welchen wir ab dort in Eimern und Anfern für genannte Firma verkaufen und dieselben Liebhabern und Kennern dieser Weine gern bei uns zur Prüfung vorlegen werden.
Halle, den 18. October 1856.

W. Kersten & Comp.,
Brüderstraße Nr. 14.

Gesundheitssohlen (Sichtsohlen),

die jede ungesunde Ausdünstung der Erde von den Füßen abhalten und jeden schädlichen Eindruck der Bitterung hindern. Man legt diese ganz dünnen und weichen Sohlen in den Strumpf, um den Fuß beständig ganz trocken zu erhalten (daher besonders für Schweißfüße zu empfehlen). 3 Paar dienen zum Wechseln und kosten 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. Für Halle und Umgegend nur allein zu beziehen von

Carl Lüderik,
Halle, Schmeerstraße Nr. 39.

Gummischuhe für Herren und Damen in allen Größen empfiehlt

Carl Lüderik.

Haarsohlen für Herren und Damen empfiehlt Schmeerstraße 39.

Carl Lüderik.

Schönes Hausbackenbrod das 11. 1 *Sgr.*
Reines, schönes Roggen- und Weizenmehl billigt bei
Göke, Klausthorstr. Nr. 3.

Frische Hasen,

ausgesucht groß, sind à 17 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* zu haben bei
Wernicke, Rathhausgasse 6.

Ein schwarzgrauer Affenpinscher zu verkaufen
Rannische Straße Nr. 14.

1 Waarenschrank, 1 Ladentisch, 1 geachte Meße und 1 dergl. Viertel sind billig zu verkaufen
Steinweg Nr. 4, im Laden.

Mortktriche Nr. 1 ist ein eisern. Dien zu verkaufen.

Alle verehrten Leser, welche noch Bücher aus der **John'schen Leihbibliothek** haben, werden gehorsamst ersucht, dieselben spätestens bis 1. November zurückzugeben.
F. John.

Das **Meubles-Magazin** von **Schurig** und **Schönemann**, am Markt, Eingang Kühle Brunnengasse, empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst.

Das dritte fortgesetzte Verzeichniß der neuesten deutschen und französischen Lectüre liegt zur gefälligen Ansicht bereit.

Schmidt'sche Leihbibliothek, kl. Schlamm 1.

7 bis 800 Thlr. werden auf Ackergrundstücke zu leihen gesucht Schmeerstraße Nr. 16.

1000 Thlr. werden zum Ausleihen gr. Märkerstraße Nr. 7 durch **Krüger** nachgewiesen.

Sehr leichte Beschäftigung für Jedermann in seiner eigenen Wohnung Klauschor Nr. 6, im Laden.

Ein Mann, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht eine Stelle als Kuffeher, Bote oder Markthelfer. Geehrte Herrschaften werden höflichst gebeten, ihre werthe Adresse Strohhospitze Nr. 18 gelangen zu lassen.

Auch sind daselbst Schlafstellen offen.

Eine Wirtschafterin in gesehten Jahren, welche längere Zeit in Gasthöfen und Privathäusern der **einfachen** und **feinen Küche** vorgestanden hat, was durch Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit nachgewiesen wird, sucht wegen Veränderung des Besitzers zum 15. Novbr. eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Bocke** zur Weintraube am Neumarkt.

Eine ehrliche und reinliche Aufwärterin wird zum 1. Novbr. gesucht. Wo? wird gesagt gr. Ulrichsstraße Nr. 26, 1 Treppe hoch.

Ein Mann findet Arbeit Glauch. Kirche 11.

Ein Dienstmädchen wird gef. Glauch. Kirche 11.

Eine Aufwärterin sucht man Schulberg Nr. 7, 2 Treppen hoch. Auch ist daselbst eine kleine Stube zu vermietthen und zum 1. Novbr. zu beziehen.

Der Laden nebst Wohnung, welchen jetzt Herr **Senff & Pfabe** inne haben, ist zum 1. April k. J. anderweit zu vermietthen. Näheres bei

L. Richter, gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Große Klausstraße Nr. 40 ist ein freundliches Logis am Markt zu vermietthen und zum 1. Januar zu beziehen.

Ein Logis ist zu vermietthen und kann sogleich oder zu Neujahr bezogen werden Freudenplan Nr. 6.

Eine Parterre-Wohnung ist sogleich oder zu Neujahr zu beziehen Breitestraße Nr. 15.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermietthen. Näheres Leipziger Straße Nr. 95, 96 hinten im Hofe.

Jägergasse Nr. 1 ist eine meublirte Stube nebst Kammer an einzelnen Herrn zu vermietthen und sofort zu beziehen.

1 Thlr. Belohnung,

wer mir den anzeigt, der mir meine 2 Sandsteinplatten gestohlen hat. Barfüßerstraße Nr. 13.

Am Sonntag Abend wurde ein **schwarzseidener Schleier** verloren, den man gegen angemessene Belohnung Brüderstraße Nr. 6 im Laden zurückerbittet.

Das **Panorama** und **Stereoskopen** oder **Wunder der Optik** ist täglich von früh 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen. Bitte zu beachten: **Freitag den 31. Octbr.** Abends 10 Uhr gänzlicher **Schluß.** **W. Kopelent** aus Berlin.

Dienstag Abend in den „**3 Schwänen**“ **Musikalische Abendunterhaltung** der Geschwister **Fischer** aus Prag.

Familien-Nachrichten.

Heute Abend fünf Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine gute Frau und meinen vier unerzogenen Kindern eine liebevolle Mutter. Mit der Bitte um ein stilles Beileid zeigt dies statt besonderer Meldung an

F. Richter, Schmiedemeister.

Halle, den 25. October 1856.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. October 1856.

Weizen	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis 3 Thlr.	3 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	27 =	6 =	2 =	2 =	6 =
Gerste	1 =	20 =	— =	1 =	27 =	6 =
Hafer	— =	27 =	6 =	1 =	— =	— =

